

LSF - Liberales Studentinnen und Studenten Forum

Wir haben was zu zeigen!

Liberales Studentinnen und Studenten Forum, mhh., LSF, ähh... , was ist denn das nun wieder?

Um diesen Informationsnotstand aufzuklären, wollen wir uns hier präsentieren. Wir sind ein kleiner, aber feiner Haufen, die anscheinend etwas zuviel Freizeit während dem Studium hatten, und sich zum Ausgleich einmal der Hochschulpolitik widmen wollten. Aus Mangel einer uns zusagenden Fraktion an der Technischen Universität kamen wir so nach und nach zum damals an der Karl-Franzens-Universität schon existierenden Liberalen Studentinnen und Studenten Forum. Irgendwann fanden sich auch einige Techniker (leider keine Technikerinnen) dort ein und es ergab sich eine eigene TU-Gruppe. Und diese nimmt sich nun die Frechheit heraus als neue Fraktion an der ÖH der TU zu kandidieren um so auch liberale Strömungen an der TU in die Hochschülerschaft zu bringen. Dazu möchten wir uns euch als Fraktion vorstellen. Wir besitzen einen eigenen Parteistatus, stehen aber in enger Zusammenarbeit mit dem Liberalen Forum, so daß wir für unsere universitätsspezifischen Anliegen auch eine starke Vertretung im Parlament haben.

Als völlig neu auftretende Gruppierung können wir hier leider nicht mit Aufzählungen unserer (mehr oder weniger) großartigen Leistungen in der Österreichischen Hochschülerschaft aufwarten. Aber ganz untätig waren wir in unserer Aufbauphase auch nicht. Um die Studierenden der Grazer Universitäten auch für gesellschaftliche und allgemeinpolitische Themen zu interessieren und informieren veranstalteten wir einige Podiumsdiskussionen, unter anderem zu den Themen „Demokratie ohne Wähler“, „Wie liberal ist Österreich?“, „Drogen- und das Recht zu leben“, „Erfahrungen mit AIDS“ und „Privatuniversitäten“, wozu wir auch bekannte Persönlichkeiten wie Frau Dr. Heide Schmidt, Günther Tolar sowie die beiden Rektoren der Grazer Universitäten gewinnen konnten. Außerdem führte das LSF auch eine eigene Informationskampagne über die Europäische Union durch.

Doch viel wichtiger sehen wir die Pläne, welche wir uns für die zukünftige Arbeit in der ÖH gesetzt haben. Wir wollen dem Studierenden mehr Eigenverantwortung in seinem Studium zumuten. Dazu wünschen wir uns eine Liberalisierung der Studienpläne. Darunter verstehen wir unter anderem die Entbürokratisierung der Studia irregularia, weil

dadurch sehr viele Studierende davon abgehalten werden, sich selbst einen Studienplan zusammenzustellen, der ihren Interessen weitestgehend entspricht. Und wir finden, daß Studierenden, die sich durch einen freiwilligen Mehraufwand im Ausarbeiten eines eigenen Studienplans auszeichnen, nicht auch noch durch bürokratische Hürden das Leben schwer gemacht werden soll.

Eine andere Möglichkeit zur Flexibilisierung der Studien, und auch zur Motivation der Studierenden, sehen wir in der Einführung des Bakkalaureats als eigenen Abschluß nach sechs Semestern. Die derzeit nichtssagende 1. Diplomprüfung soll - eine gewisse Umordnung des Ablaufs der verschiedenen Studienrichtungen inbegriffen - durch einen vollwertigen wissenschaftlichen und auch in der Wirtschaft anerkannten Abschluß, nämlich das Bakkalaureat ersetzt werden. Der Diplomingenieur wäre dann durch Anhängen von weiteren vier Semestern zu erwerben. Wir versprechen uns durch diese „Portionierung“ des Studiums eine starke Senkung der Drop-Out-Quote und Erhöhung der Motivation, weil die Studierenden mit näheren Zielen konfrontiert werden und so der psychologische Druck, des „ewigen“ Studierens kleiner ist. Ein weiteres Anliegen von



uns ist die stärkere Einbindung der Wirtschaft in das Studium. Wir werden auf der Universität unter dem Deckmantel der wissenschaftlichen Ausbildung teilweise sehr praxisfremd ausgebildet. Dabei könnte ein stärkeres Engagement der Wirtschaft für alle drei Seiten (Universität - Studierende - Wirtschaft) von Vorteil sein. Studierende könnten durch Forschungsarbeiten in der Praxis Erfahrungen sammeln und kämen so vom Image des anfänglich „unbrauchbaren Theoretikers“ weg. Für die Wirtschaft ergäben sich auf diesem Weg auch Forschungsmöglichkeiten für klein- und mittelständische Unternehmen, und die Universität käme, durch das zur Verfügung stellen von Ressourcen, zu einer Drittmittelfinanzierung bzw. es ergäben sich durch diese Kontakte vielleicht auch vermehrt die Chance zu Referenten aus der Praxis zu kommen. Dadurch wür-

den die Studierenden dann die Möglichkeit bekommen, Verbindungen zwischen den Lehrinhalten der Vorlesungen, und deren Anwendbarkeit in der Praxis, zu ziehen.

Studieren wird aber neben der Universität auch noch von anderen Faktoren, insbesondere einem, nämlich dem Geld (Money, Flöhe, Kröten,...), beeinflusst. Dazu

finden wir, daß Studierende, welche sich durch Nebenjobs ihre Existenz sichern müssen (wollen), nicht vom Staat in die Schwarzarbeit gedrängt werden dürfen, um sich ihre notwendigen Sozialleistungen (Familienbeihilfe, Sozialversicherung, Freifahrt) zu erhalten. Hier setzen wir uns für eine Erhöhung der Freigrenze von 3500 öS auf einen Betrag

im Bereich des Existenzminimums, wie z.B. 7500 öS ein, wobei dieser Betrag auch ständig inflationsbereinigt werden soll.

An sich wäre es hier jetzt üblich seine (mehr oder weniger gute) Meinung über die anderen kandidierenden Fraktionen kundzutun. Tja, wer wird denn noch kandidieren. Fachschaftsliste,

BLATT, VSStÖ, Freiheitliche Studenten und vielleicht die Aktionsgemeinschaft. Aber diese Fraktionen haben selbst Gelegenheit sich vorzustellen und wir verwehren uns gegen eine völlig unnötige Schlammschlacht zwischen den Hochschulfraktionen, denn man kann auch WahlWERBUNG machen und es muß nicht immer WahlKAMPF sein.

Fragen der Redaktion:

Warum kandidiert Ihr?

Weil wir uns mit den politischen Ideologien der derzeitig an der TU vertretenen Fraktionen nicht identifizieren konnten und der Meinung sind, daß eine unabhängige Studierendenvertretung zwar viel erreichen kann, aber doch irgendwann an Ihre Grenzen stößt. Wir wollen eine Studierendenvertretung sein, die, durch die Zusammenarbeit mit dem Liberalen Forum, auch über die universitären Grenzen hinaus, im Sinne der Studierenden, agieren kann.

Was habt Ihr in den letzten beiden Jahren konkret an Studierendenvertretungsarbeit an der TU Graz und für die Studierenden in Graz geleistet?

Durch die Jugend unserer Fraktion kandidierten wir nicht bei den letzten Hochschülerschaftswahlen und waren daher auch nicht in Exekutivfunktionen der Hochschülerschaft vertreten. Doch waren wir auch nicht untätig. Wir versuchten die Grazer Studierenden neben Ihrem Studium auch für allgemeinpolitisch

und gesellschaftlich aktuelle Themen (AIDS, Drogen, Privatuniversitäten, Demokratie,...) zu interessieren bzw. darüber zu informieren. Dazu führten wir einige Podiumsdiskussionen, die sehr guten Anklang gefunden haben, durch.

Was ist Euer Beitrag zur Neuorganisation der Technischen Universität Graz ?

Wir stellen uns eine stärkere Partnerschaft mit der Wirtschaft vor. Die unter dem Deckmantel der wissenschaftlichen Ausbildung durch theoretische Inhalte überlasteten Studienpläne sollen durch das vermehrte Angebot von, auf das Studium anrechenbaren, Praktikumsmöglichkeiten in der Wirtschaft, die ja durchaus auch wissenschaftlicher Natur sein können, angereichert werden. Die Studierenden könnten so dem Image des „unbrauchbaren Theoretikers“ entgegentreten. Wir treten für die Einrichtung eines zentralen Koordinationsinstitutes für Praktikumsmöglichkeiten ein, an das, sowohl Studenten, die Interesse an einem Praktikum in der Wirtschaft haben, als auch Wirtschaftsbetriebe, die Bedarf an der

Unterstützung von Studierenden bei Forschungsarbeiten haben, herantreten können. Dieses Koordinationsinstitut soll dabei als Vermittler zwischen Studierenden und Wirtschaft dienen, damit einer Ausnutzung der Studierenden als billige Hilfskräfte nicht Tür und Tor geöffnet wird. Auf diesem Weg ergäben sich auch Forschungsmöglichkeiten für klein- und mittelständische Unternehmen, indem die Universität, gegen entsprechende Bezahlung, im Unternehmen nicht vorhandene Ressourcen zur Verfügung stellt.

Gibt es Fraktionen, mit denen Ihr Euch keine Zusammenarbeit vorstellen könnt?

Soweit wir der Meinung sind, daß es im Sinne der Studierenden ist, werden wir uns niemandem distanzieren, noch jemanden ausgrenzen. Doch wenn schon bevor der Wahlkampf begonnen hat unnötige politische Untergriffe passieren, wie von der „Aktionsgemeinschaft - Studentenforum“, welche mit einem Einspruch gegen unseren Namen „Studentenforum“ drohte, dann schafft das sicher kein Klima, in dem eine ertragreiche und

vertrauenswürdige Zusammenarbeit möglich ist. Auch verwehren wir uns gegen jede Zusammenarbeit mit Fraktionen, die etwaige Gruppen (egal ob Ausländer, Frauen, Homosexuelle,...), mögen sie noch so klein oder groß sein, nicht als vollwertige Mitglieder unserer studentischen Gemeinde akzeptieren und auch dementsprechend behandeln wollen, denn wir werden keine Diskriminierung, in welcher Form auch immer, dulden.

Gibt es eine weltanschauliche Übereinstimmung zwischen Euch und einer von Österreichs politischen Parteien?

Wir besitzen einen eigenen Parteistatus, stehen aber in reger Zusammenarbeit mit dem Liberalen Forum, wobei die Bundesorganisation des Liberalen Studentinnen und Studenten Forums auch den Universitätsauschuß bildet, und wir somit unsere Ideen auch in die Politik des Liberalen Forums einbringen können.